

Webster Besatz im Zentrum und links. Die Konventionen, die der Reichstag aus dem Vertrauensvotum ziehen wird, wollen wir abwarten. Nach Neulahr ist auch noch Reichstag. Der Redner wendet sich dann zum 1. 2. Der Sekretär habe leider nicht gesagt, auf welchem Gebiete gefordert werden solle. Dessenfalls hole er das in der Kommission nach. Seine Freunde würden seiner Führung darin gern folgen. Weiler habe der Sekretär zwei große Unbekannte verlesen: Herrn v. Trosch und Herrn von Falkenhayn. (Sehr gut und Heiterkeit.) In den Rührungserklärungen muß auf lange Zeit Schluss gemacht werden. Dieses Wort des bayerischen Ministerpräsidenten muß auch und zur Abschnur dienen. (Fortsetzung im Morgenblatt.)

Die Dispositionen des Seniorenkongress

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Seniorenkongress des Reichstags beschloß heute, auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung den Antrag über die Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco, der heute nach der Plenarsitzung in der Kommission besprochen werden wird, sodann die Fortsetzung der Statberation und als letzten Punkt die sozialdemokratische Interpellation über die Zurückweisung des Abg. Liebknecht von der Ruhungs-kommission zu setzen. Ein bestimmter Beschluß, daß die Weihnachtstferien bereits am Sonntag beginnen, wurde zwar nicht gefaßt, doch ist es mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Der Wiederzusammentritt des Reichstags erfolgt am 13. Januar.

„Jabern und des Königs Hof.“

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Verlag der „Post“ erscheint heute eine Broschüre „Jabern und des Königs Hof“, die in der Art der literarischen Erscheinungen über Jabern die erste Schrift ist, die den Standpunkt der Arme kundgibt.

Die deutsche Kommission für die Verständigung mit Frankreich.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf der deutsch-französischen Verständigungskongress, die am Freitag in Bern stattfand, war beschlossen worden, daß in jedem der beiden Parlamente ständige Kommissionen zur Durchführung und Förderung guter Beziehungen zwischen den beiden Völkern eingesetzt werden sollten. Die deutsche Kommission ist gestern im Reichstage in einer von allen Parteien, außer den Konservativen und den Reichsparteilern, besuchten Konferenz gebildet worden. Den Vorsitz hat der fortwärtliche Abgeordnete Gausmann. Ihr gehören ferner an: für die Nationalliberalen Abgeordneter Hölker, für das Zentrum Abgeordneter Pölsler, für die Christl. Abgeordneter Müller und für die Sozialdemokraten Abgeordneter Daake. Die Kommission will demnächst mit einer entsprechenden Rundgebung hervortreten. Die Aufgabe der Kommission soll zunächst darin bestehen, bei jeder passenden Gelegenheit in der parlamentarischen Debatte dem Wunsche nach freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich Ausdruck zu geben, die einlässliche Frage soll aber unberührt bleiben. Ferner sollen von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte zwischen der deutschen und der französischen Gruppe stattfinden.

Ein Fall von schwarzen Pocken in Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Generalkonsul für Siam im Bezirk des Königreichs Preußen, Freiherr Paul v. Merling, wurde heute mit seinen Familienangehörigen und seinem Hauspersonal in das Rudolf-Virchow-Krankenhaus eingeliefert. Freiherr v. Merling ist an schwarzen Pocken erkrankt. Die Einlieferung seiner Familienangehörigen und des Hauspersonals erfolgte zur Beobachtung.

Zum Tode der Frau Annsa Buge.

Berlin. Der frühe Tod der Frau Annsa Buge hat mehrere Freunde der Verstorbenen veranlaßt, der Behörde Anzeige zu erstaten, daß eine Gesundheitsfürsorge, unter deren Einfluß die Kranke während der letzten Monate ihres Lebens gestanden hat, die Verschlimmerung in deren Befinden und den frühen Tod veranlaßt hätte. Annsa Buge litt seit Jahren an Zuckerkrankheit. Es gelang den Ärzten, durch sorgfältige Diät das Leben auf das Minimum zu beschränken, bis die Kranke im Hochsommer die Bekanntheit einer Gesundheitsfürsorge machte und auf deren Rat ihre Diät vernachlässigte und schließlich jeden ärztlichen Beistand aufgab.

Internationale geographische Konferenz in Paris.

Paris. Die zweite Tagung der Internationalen Konferenz zur Herstellung einer Karte im Maßstabe von 1:1.000.000 in heute eröffnet worden. 32 Länder sind vertreten. Die Delegierten sind vom Präsidenten Poincaré empfangen worden.

Zum Besuche des Königs von Spanien in Paris.

Paris. Der „Figaro“ behauptet, daß der Finanzminister Caillaux dem heute im Elisee zu Ehren des Königs von Spanien stattfindenden Frühstück nicht beiwohnen werde, und erzählt im Anschluß an diese Meldung, Caillaux habe vor zwei Jahren gelegentlich der spanisch-französischen Marokko-Verhandlungen in einem Gespräch mit dem spanischen Botschafter andeutet, daß die französische Regierung, falls König Alfonso nicht nachgeben wolle, die Ueberwachung der spanischen Anarchisten an der iberischen Grenze nicht mehr so streng durchzuführen werde. Diese Drohung hat namentlich bei der Königin-Mutter Marie Christine lebhafteste Entrüstung hervorgerufen.

Einspruch des Generals Faurier.

Paris. Der jüngst gemahregelte General Faurier hat gegen die Entscheidung des Disziplinargerichts, wonach

er mit halbem Sold in den Ruhestand versetzt wird, beim Staatsrat Einspruch erhoben mit der Begründung, daß ein Amtsmissbrauch vorliegt und daß der Disziplinarrat unregelmäßig zusammengesetzt gewesen sei.

Erhöhung der französischen Offiziersgehälter?

Paris. Der Vicespräsident hat die vom Budgetausschuß vorgenommene Gelderhöhung für Offiziere vom Major abwärts nicht unbedeutend erhöht. Die dadurch verursachten Ausgaben würden ungefähr 30 Millionen Francs betragen.

Verurteilung eines französischen Erzbischofs.

Paris. Das Appellationsgericht von Orleans hat den Erzbischof von Reims, Kardinal Luçon, wegen eines 1900 erlassenen Hirtenbriefes über die Glaubensgefährlichkeit der Volksschulen zur Zahlung eines Schadenersatzes von 500 Francs an die Lehrervereinigung des Marne-departements verurteilt.

Ein französischer Erfolg gegen die Senussi.

Paris. Nach einer dem Kriegsministerium auf funktentelegraphischem Wege zugegangenen Nachricht hat Oberst Baracan am 8. d. Mts. die Festung Ain Ghalata, den Hauptstich der Senussi, nach lebhaftem Kampfe besetzt. Die Senussi erlitten beträchtliche Verluste. Auf französischer Seite soll ein Leutnant gefallen sein. Durch die Einnahme von Ain Ghalata ist die Verbindung der französischen Kolonie mit West- und Äquatorial-Afrika gesichert.

Der Kampf um Tampico.

Newyork. Nach einer Depesche aus Mexiko wütet seit gestern nachmittags 5 Uhr ein erbitterter Kampf vor Tampico.

Berlin. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Mit der geistlichen Pension zur Disposition gestellt: Liman v. Sanders, Generalleutnant; Bronsart v. Schellendorff, Oberst; Weber, Oberst und Kommandeur der Pioniere des 15. Armeekorps; Major v. Stempel, Militärattaché bei der Botschaft in Konstantinopel; Perrinet von Thonvenay, Major im Kriegsministerium; v. Feldmann, Major im Großen Generalstab; v. König, Hauptmann und Adjutant der Landwehrinspektion Erfurt; Mühlmann, Oberleutnant; Frhr. v. Frentzen-Vorinagoven, Generalleutnant und Oberquartiermeister, zum Kommandeur der 22. Division ernannt; v. Kuhl, Generalmajor und Abteilungschef im Großen Generalstab, mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Oberquartiermeisters beauftragt.

Berlin. Im Bögelschacht der Gläudigergrube zu Pöthenau entstand ein kleiner Brandherd. Die Mannschaften des Schachtes wurden nach anderen Schächten verteilt, soweit sie nicht zur Lösung des Brandes notwendig sind. Die Förderung ist vorläufig unterbrochen. Die Verwaltung hofft, daß die Beseitigung des Feueres bald gelinge. Eine direkte Gefahr liegt bis jetzt nicht vor.

Brax. Der Präsident des biesigen Landgerichts, Fischer, hat sich aus unbegründeter Furcht vor der Krebskrankheit mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten und war sofort tot.

Brax. Im Erzgebirge und im Thüringer Lande hat ein Herbelsturm 40 Häuser abgedeckt.

Weser. (Priv.-Tel.) Wesern wurde hier und in der ganzen Umgebung ein harter Erdstoß verspürt, der die Bewohner in die größte Aufregung versetzte. Die Straßenbahn blieb infolge des Erdstoßes plötzlich stehen. Die Erschütterung war von einem donnerähnlichen Geräusch begleitet.

Newyork. Im Sechstagerennen waren bis 1 Uhr nachts 2381 Kilometer zurückgelegt.

Vertilches und Gächliches.

Dresden, 11. Dezember.

Se. Majestät der König traf, wie bereits in einem Teile der Morgenausgabe erwähnt, gestern vormittags 10 Uhr in Raudnitz zum Besuch des Fürsten Lobkowitz ein. In seiner Begleitung befanden sich Oberbismarck v. d. Busche-Streithorn, Postjägermeister v. Arnim, Oberstschloßhauptmann v. Tümping und Hauptmann von Schweinitz. Als Gäste des Fürsten waren ferner anwesend Graf Schönburg, Fürst Alfred Salm, Graf und Gräfin Schall. Es fand Jalousenjagd statt, bei der 713 Falanen geschossen wurden. Heute fand ebenfalls große Jalousenjagd statt.

Se. König. Hoheit Prinz Ernst Heinrich besuchte am Mittwoch nachmittags in Begleitung seines Militärgouverneurs Oberleutnants Freiherrn Oßbyn den Kurfürsten Emil Richter und besichtigte eingehend die Ausstellung, in deren Mittelpunkt Werke Ihrer Durchlaucht Regina Prinzessin Reuß j. L., ferner Kollektionen von Heinrich Häbner und Edler v. Heintzel-Heinegg stehen.

Heute nachmittags 44 Uhr fand unter dem Vorsteh Ihrer König. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg im Prinzenpalais eine Sitzung des Stiftungsrates der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung statt.

Der Legationssekretär 1. Kategorie Ladislaus Graf Szász, bisher bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin, ist in gleicher Eigenschaft der biesigen österreichisch-ungarischen Gesandtschaft zugeteilt worden.

Justizrat Dr. Wildhagen in Leipzig, Rechtsanwalt beim Reichsgericht, ist zum Geheimen Justizrat ernannt worden.

Dem künftigen Arbeiter Reichsarchiv in Leipzig Gutrisch wurde die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen.

Der König hat genehmigt, daß der Legationsrat Graf zu Castell-Castell den österreichischen Orden der Eisernen Krone 2. Klasse annehme und trage, ferner daß die nachgenannten, nämlich die ihnen vom Kaiser von Rußland verliehenen Auszeichnungen annehmen und tragen, und zwar: Stadtvorordnetenvorsteher Justizrat Dr. Rothe das Komturkreuz des St. Annenordens, Bürgermeister Roth das Komturkreuz des St. Stanislausordens, Wartendirektor Dampfel den St. Annenorden 3. Klasse und Stadtbaurat Peters den St. Stanislausorden 3. Klasse, weiter der bayerische Generalkonsul Alfred Thiele und der Kaufmann Otto Franke den bayerischen Verdienstorden vom heiligen Michael 3. bzw. 4. Klasse, der Baumeister Otto Rudolph das Silberne Verdienstkreuz des mecklenburgischen Hausordens der wendischen Krone, der Kassierer des Deutschen Patriotenbundes Moritz Fischer das preussische Silberne Verdienstkreuz und das Silberne Verdienstkreuz des weimarschen Hausordens der Wachsamkeit oder vom Weichen Falten, der Sekretär des Deutschen Patriotenbundes Curt Schulze die goldene Verdienstmedaille des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären und der Maurerpoller Günther die waldeckische Silberne Verdienstmedaille, endlich daß der Oberbrieftreger M. Weller und der Oberpostkassier W. Perl in Leipzig das preussische Allgemeine Ehrenzeichen in Silber anlegen.

Aus dem Landtage. Beide Kammern hielten heute Sitzungen ab. Aber während die Erste Kammer debattiert nur die Ergänzung der ärztlichen Gebührenordnung verabschiedete, hatte die Zweite Kammer einen sogenannten „großen Tag“, wenigstens in Bezug auf die Tribünen. Auf der Tagesordnung standen aber auch zwei Wenigerstände, die zwar nicht den Reiz der Reubert für sich beanspruchten konnten, aber in ihrer Gegenüberstellung doch ganz interessant waren. Die konservative Interpellation über den Arbeitermangel auf dem Lande und ein sozialdemokratischer Antrag Cahan auf staatliche Arbeitslosenunterstützung ließen sich naturgemäß nicht miteinander vereinigen, sondern schieden sich wie Feuer und Wasser. Abg. Schönfeld begründete seine Interpellation in ganz geläufiger Weise unter Hinweis auf die tatsächlichen Verhältnisse auf dem Lande und wies nach, daß die sozialdemokratischen Behauptungen von den niederen Löhnen auf dem Lande den Tatsachen nicht entsprächen. Er forderte statistische Feststellungen, rigorosere Behandlung bei Wünschen nach Schaffung ausländischer Arbeiter, und spätere Einstellung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken. Staatsminister Graf Bismarck gab seinem Vorredner darin völlig recht, daß die Landwirtschaft gefördert und lebensfähig erhalten werden müsse, konnte sich aber zu einer Bescheidung der Freizügigkeit nicht verstehen. Er trat jedoch für innere Kolonisation und Schaffung von Arbeiterbefehlungen ein. Auf Antrag Dr. Schanz wurde die Bescheidung der Interpellation beschlossen, und Abgeordneter Heldt begründete dann den sozialdemokratischen Antrag auf Arbeitslosenunterstützung.

Zu einer Protestversammlung gegen die von der Regierung geplante Uebernahme der Verzinsungsteuer auf den Staat hatte sich heute nachmittags der gesamte schlesische Grundbesitz im „Tivoli“ versammelt. Baumeister Schümichen eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis darauf, daß die Vertreter des Grundbesitzes zu den festen Säulen der bestehenden Staatsordnung gehörten, und brachte ein dreifaches Votum auf den König aus, an den ein Kundgebungstogramm abgehandelt wurde. (Bei Redaktionschluss dauerten die Verhandlungen noch fort.)

Rundgebung der Oberärzte der Dresdner Krankenanstalten zur Kerzebewegung. Die Oberärzte der öffentlichen Krankenanstalten in Dresden haben folgende Rundgebung beschlossen: Die unterzeichneten und leitenden Kerze sämtlicher Dresdner Krankenhäuser sprechen der Deutschen Kerzefahrt ihre vollste Sympathie mit der angelegten Stellungnahme aus. Sie bedauern die insofern ihre Dresdner Kollegen zu der erzielten Einmütigkeit und versichern sie ihrer Unterstützung mit Rat und Tat. In Würdigung der hohen ethischen und der großen sozialen Bedeutung der gegenwärtigen Kerzebewegung für unser ganzes Volk, dem der Untergang eines freien schaffensfreudigen Kerzestandes unüberwindlichen, nicht wieder ausgleichenden Schaden aufzählen würde, sprechen die Unterzeichneten die Hoffnung aus, daß es in letzter Stunde gelingen möge, einen dauernden ehrenvollen Frieden auf einem Boden zu schließen, der den berechtigten ärztlichen Forderungen gerecht wird. Nur bei Vermeidung der drohenden schweren ethischen und materiellen Schädigung der Kerzefahrt wird es gelingen, die Erfüllung der hohen sozialen Aufgaben der Krankenversicherung auf die Dauer zu gewährleisten. Albert, Arnsperger, Baron, Becker, Bräuner, Busch, Crede, Eulich, Gausler, Gempel, Graupner, Grunert, Hartung, Becker, Hoffmann, v. Holtz, Rehner, Klemm, Lindner, Mann, L. W. Meyer, Müller, Münchmeier, Rochke, Pansa, Pöhler, Pautonski, Plettner, Rietzsch, Rothke, J. Rupprecht, Schmorl, Schubert, Wiede, Wierber. — Auch die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, die der Mittelpunkt des ärztlich-wissenschaftlichen Lebens in Dresden ist, hat in einer ähnlichen Resolution den Kerzen ihre Zustimmung ausgedrückt.

lagert, die von seiner Frau gedungen wären, um ihn auszuliefern. Er begab sich nach Budapest, wo mildere Verhältnisse herrschen, und hat ein Landgut gekauft, das er sich als Pucen retrio einzurichten gedenkt. Eine Rinde hinterläßt der Tenorist nicht im Ensemble der Wiener Hofoper, wo er viel weniger Anhänger besaß als in Dresden.

Neue Bücher.

Dresdner Autoren, die sich als gewandte lebenswürdige Erzähler einen größeren Leserkreis geschaffen haben, haben die Romanliteratur dieses Jahres durch eine Reihe unterhaltender Bücher vermehrt. Georg von der Wabelenz, der lange Zeit Stoffe von mystisch-phantastischem Charakter namentlich in seinen Novellen bevorzugte, wendet sie in seinem neuen Werk „Der große Kavaller“ wieder dem feingezichneten Gesellschaftsbild zu, für das er von je tiefe, distrierte Farben besaß. Sein neues Buch, das stilistisch und sprachlich die Arbeit eines künstlerisch fähigen verrät, hat Dresden als Schauplatz gewählt, aber die Stadt mit ihren mannigfachen Reizen und Anregungen ist nur ein feiner, weitgespannter Rahmen. Es kam Georg von der Wabelenz keineswegs in den Sinn, einen Schlüsselroman schreiben zu wollen. Sein Held, Graf Albrecht Rodenkfels, ist der Erde flottes, großzügiger Lebensgewohnheiten, etwas von dem großen Junkertum des ancien regime lebt in dieser ritterlichen Erscheinung weiter, aber er ist auch der Erbe eines ungeheuren Vermögens, der noch dazu mit einem Mangel an Selbstzucht in entscheidenden Lebensaugenblicken verbunden ist. So bleibt es nicht aus, daß dem Reichsgehabten, dem das Dasein die volle Schlüssel bietet, das Leben unter den Händen aerrinnt. Es ist ein Buch, das, ohne moralisierend und pädagogisch sein zu wollen, einen tieferen Kern hat. Mit dem „großen Kavaller“ ist es heute in der Zeit gesteigerter Anforderungen an den einzelnen nicht mehr getan. Graf Albrecht, der von wertvollen Freunden und lebenswürdigen Frauen umgeben ist, lebt an seinen Hauptfeindern, auf

die ihn seine Umgebung deutlich genug aufmerksam gemacht hat, zugrunde — ein Ereignis, das überraschend eintritt, aber doch von der inneren Entwicklung bedingt ist. Für viele Leser wird die gewandte Schilderung höfischen Lebens, in dem sich der Verfasser bekanntlich gründlich auskennt, noch einen besonderen Reiz haben. Das Buch ist, wie auch die früheren Werke des Dichters, bei Ludwig Staadmänn in Leipzig erschienen.

Mit einem Dresdner Roman von ausgeprägtem Lokalfolorit (erschienen im Gordonverlag, Dresden) tritt H. A. Wehler vor das Publikum. Das Dresdner Milieu ist in diesem Roman, den der Verfasser „Talent“ nennt, deutlich erkennbar. Aber die Handlung ist frei erfunden und knüpft nicht etwa an bekannte Vorgänge an. Der Dichter behandelt Geld, Schuld und Ehre des jungen Komponisten Hans Ammer, der, von der Woge des Erfolges emporgetragen, die Beherrschung über sich selbst verliert und ein nachgelassenes Werk seines verstorbenen Meisters als das seine ausgibt. Der Betrug kommt an den Tag. Aber anstatt nun gleich aus dem Leben zu gehen, findet der Schuldige in voller Selbstentäußerung, in schwerem, niederdrückendem Brondient Befreiung von den nagenden Selbstvorwürfen vor einem Liebesgefäß, das von vornherein mehr als Ergebnis der Eitelkeit, als tieferem Herzensbedürfnis entsprungen war. Sein Leben entführt ihn, ein neuer Liebesglück bringt ihm verdienten Erfolg, und die Vergebung der Witwe und Tochter seines Meisters nimmt den letzten Schatten von Schuld von ihm. In dieser Tochter, einer fast fähigen, bedeutenden Sängerin, findet er dann auch die rechte Lebensgefährtin. — Das musikalische Milieu, dem der Verfasser wohl vertraut, ist ausgesprochen geläutert. Die Charaktere sind mit so viel Liebe herausgearbeitet, daß sie Anteilnahme erwecken, und die Fabel des Romans ist lebendig und ohne Prätension erzählt. Ein Buch des Gefühls.

Ein paar empfehlende Worte verdient auch Jesco von Puttkamer's Novellen-Band „Ohne Liebe“ (bei Erich Leonsardt in Dresden). Die zwölf kleinen Geschich-

ten, die der geschickte Erzähler hier vereinigt hat, sind nicht gleich im Wert. Einige erheben sich nicht über das Niveau gefälliger feuilletonistischer Skizzen, die man liest und versteht. Aber in der Mehrzahl der kleinen Novellen zeigt sich die Begabung Puttkamers, mit wenigen Strichen eine Situation zu kennzeichnen, auf einen Charakter ein helles, scharfes Licht zu werfen, in anziehender Weise. In der Zahl der Stoffe macht sich eine Vorliebe für dramatische, selbst grausige Motive bemerkbar. Bei der Ausführung zeigt sich dann, daß der Verfasser mit Geschmack das allzu Krasse zu mildern versteht.

Mit innigem Vergnügen verweilt man bei einer Sammlung Tiergeschichten: Kreaturen von Ludwig Ganghofer (erschienen beim Verlag Bohn u. Co., Stuttgart). In diesen Studien, die der vortrefflichen Selbstbiographie nahestehen, zeigt sich das Dichterische in Ganghofers Persönlichkeit am reinsten. Es ist ein mit einer außerordentlichen Tierliebe verknüpft, wie sie der empfindet, der der Natur in der Fülle ihrer Erscheinungen nahesteht. In seinen Romanen finden sich manchmal Naturschilderungen und Beobachtungen, die dem Leser ein höheres Vergnügen vermitteln als vielleicht die Fabel des Romans. Der letzte Band, der den alten Freunden des Dichters neue hinzuzufügen wird, hat als ganz bestimmte Note: die Liebe zu den Kreaturen. Ob es sich um die Eidechse mit den beiden Schwänzen, um Stubi, den Ruchhäfer, um das Biesel, die Tänzerin uneres lieben Herrn, um Xuzeri, den roten Komiker, um Hexmannskl, den getreuen Dachsband, oder Mischele, den Blutausscheidungswiesl, handelt, die Empfindung der Zusammengehörigkeit mit der bunten Tierwelt teilt sich vom Verfasser ausgehend dem Leser mit. Die feine, harmlose Natürlichkeit der Darstellung nimmt noch ganz besonders gefangen. Künstlerisch hochstehend ist, was die Fassung betrifft, die Skizze „Bigantenkamp“, das mordende Ringen eines Regenwurms mit einer Waldschnecke, vom Standpunkt der Ameise aus gesehen. Man hat Ganghofer lange Zeit die Worte eines Unterhaltungschriftstellers anzuhängen versucht, daß er mehr ist, als er jetzt in der Vollreife seines Schaffens.